



Jedes Jahr, wenn der Karfreitag kommt, geschieht etwas, das viele Gläubige verwundert: Nirgendwo auf der Welt wird die Heilige Messe gefeiert. Der Altar ist kahl, der Tabernakel ist leer, und die Kirche scheint in tiefes Schweigen getaucht zu sein. Aber warum? Ist dies nicht einer der wichtigsten Tage in der Heilsgeschichte? Wäre es nicht logisch, die Eucharistie an dem Tag zu feiern, an dem Christus sein Leben für uns hingegeben hat?

Die Antwort auf diese Frage führt uns in das Herz des Mysteriums der Passion Christi und in den Reichtum der katholischen Liturgie, die uns durch Zeichen und liturgische Zeiten belehrt. Um dies zu verstehen, müssen wir die Geschichte, Theologie und spirituelle Bedeutung dieser Praxis erforschen, die bis in die ersten Jahrhunderte des Christentums zurückreicht.

Karfreitag: Ein einzigartiger Tag im liturgischen Jahr

Der Karfreitag ist der Tag, an dem die Kirche den Tod Jesu Christi am Kreuz gedenkt. Es ist ein Tag der Trauer, der Besinnung und des tiefen geistlichen Schweigens. Seit den Anfängen des Christentums wird dieser Tag mit besonderer Ehrfurcht behandelt.

Das **Motu Proprio Rubricarum instructum** (1960) und das **Römische Messbuch** lehren uns, dass die Messe die Vergegenwärtigung des Opfers Christi am Kreuz ist. Doch am Karfreitag lädt uns die Liturgie ein, dieses Mysterium auf eine andere Weise zu erleben: **ohne Messe, denn Christus selbst ist das Opfer, das ein für alle Mal auf Golgatha dargebracht wurde** (vgl. Hebräer 9,28).

Anstelle der Messe feiert die Kirche die **Liturgie des Leidens und Sterbens Christi**, eine der feierlichsten und bewegendsten Zeremonien des gesamten liturgischen Jahres.

Die Geschichte des Fehlens der Messe am Karfreitag

In den ersten Jahrhunderten des Christentums wurde der Karfreitag mit strengem Fasten und Bußfeiern begangen. Die Messe wurde nicht gefeiert, weil die Kirche betonen wollte, dass dieser Tag ganz der Passion Christi gewidmet ist.

Bereits im vierten Jahrhundert entwickelte sich in Jerusalem eine besondere Liturgie, bei der die Passion nach Johannes gelesen, feierliche Gebete gesprochen und das Kreuz verehrt wurde. Diese Tradition verbreitete sich allmählich in der ganzen Kirche und wurde zur Grundlage für die heutige Karfreitagsliturgie.

Im Mittelalter entstand die Praxis der „**Messe der Vorgeweihten**“, bei der die am Vortag konsekrierte Eucharistie verteilt wurde, ohne dass an diesem Tag eine Konsekration



stattfind. Diese Praxis verschwand jedoch allmählich, und mit der liturgischen Reform des 20. Jahrhunderts wurde die heutige Liturgie des Karfreitags ohne Eucharistiefeier eingeführt.

Die tiefere Bedeutung des „Verschwindens“ der Eucharistie

Dass die Messe am Karfreitag nicht gefeiert wird, ist kein bloßes rituelles Detail, sondern hat **eine tiefe theologische und spirituelle Bedeutung.**

1. Am Karfreitag ist die Kirche in Trauer

So wie die Apostel erschüttert waren, als sie ihren Meister sterben sahen, tritt auch die Kirche in einen Zustand der Trauer ein. Das Fehlen der Messe drückt diese Trauer aus – die Leere, die durch den Tod Christi hinterlassen wurde.

2. Christus ist das höchste Opfer

In der Messe wird das Opfer Christi unblutig gegenwärtig gesetzt. Doch am Karfreitag lädt uns die Kirche ein, direkt auf das historische Ereignis des Kreuzes zu schauen, anstatt das Opfer sakramental zu erneuern. **Es ist nicht notwendig, das Opfer sakramental zu „vergegenwärtigen“, denn an diesem Tag leben wir die historische Realität des Opfers Christi.**

3. Das Schweigen des Tabernakels

Einer der eindrucksvollsten Momente des Gründonnerstags ist die Übertragung des Allerheiligsten an einen besonderen Ort, außerhalb des üblichen Tabernakels. Dies symbolisiert die Todesangst Jesu in Getsemani und seine Passion. **Der Tabernakel bleibt leer, so wie das Grab, das seinen Leib aufnehmen wird.**

Wie kann man den Karfreitag geistlich erleben?

Da es keine Messe gibt, wie können wir diesen Tag auf die beste Weise begehen?

1. Teilnahme an der Liturgie des Leidens und Sterbens Christi

Um drei Uhr nachmittags, zur Todesstunde Christi, feiert die Kirche die **Karfreitagsliturgie**, die aus drei Teilen besteht:

- **Die Liturgie des Wortes**, mit der Lesung der Passion nach Johannes.
- **Die Kreuzverehrung**, bei der die Gläubigen das Kreuz verehren als Zeichen der Liebe und Dankbarkeit.
- **Die Kommunionfeier**, mit den am Gründonnerstag konsekrierten Hostien.



2. Fasten und Abstinenz einhalten

Die Kirche fordert uns auf, den Karfreitag als **Fasten- und Abstinenztag** zu begehen (vgl. Codex des kanonischen Rechts, 1251). Dies ist eine Geste der Buße und der Vereinigung mit dem Leiden Christi.

3. Die Passion Christi betrachten

Eine sehr empfehlenswerte Praxis ist das **Beten des Kreuzwegs**, bei dem man den Weg Jesu nach Golgatha geistlich nacherlebt. Eine weitere kraftvolle Andacht ist die Betrachtung der **Sieben Schmerzen Mariens**, die ihren Sohn bis zum Kreuz begleitete.

4. Stille bewahren und weltliche Ablenkungen vermeiden

So wie die Apostel flohen und Maria treu unter dem Kreuz blieb, **sind wir eingeladen, uns vom Lärm zurückzuziehen und Christus in seinem Leiden geistlich zu begleiten.**

5. Ein Werk der Barmherzigkeit vollbringen

Das Leiden Christi bewegt uns zur Nächstenliebe. Eine konkrete Tat der Barmherzigkeit – einem Bedürftigen helfen, einen Kranken besuchen, jemanden trösten, der leidet – ist eine Antwort auf die Liebe Jesu.

Fazit: Ein Tag der Liebe und Erlösung

Der Karfreitag ist nicht nur ein Tag der Trauer, sondern auch **ein Tag der Liebe und Erlösung**. Auch wenn die Messe „verschwindet“, bleibt Christus in seiner Kirche gegenwärtig. Das Fehlen der Eucharistie erinnert uns daran, dass **sein Opfer real war, schmerzhaft und aus Liebe zu jedem von uns vollbracht wurde.**

Der heilige Paulus sagt:

„Sind wir mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden.“ (Römer 6,8)

Der Karfreitag versenkt uns in das Geheimnis des Kreuzes, damit wir mit erneuertem Herzen



Die Hostie, die am Karfreitag „verschwindet“: Warum gibt es an diesem Tag keine Messe? | 4

den Sieg Christi an Ostern umso freudiger feiern können.

Möge dieser Tag uns helfen, Christus noch inniger zu lieben und den Preis unserer Erlösung besser zu verstehen. Und wenn der Karsamstag mit seinem stillen Warten kommt, erinnern wir uns daran, dass nach dem Leiden immer die Herrlichkeit der Auferstehung folgt.